











ISBN: 978-3-98660-233-8

© 2025 Kampenwand Verlag  
Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf  
[www.kampenwand-verlag.de](http://www.kampenwand-verlag.de)

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH  
[www.novamd.de](http://www.novamd.de) · [bestellung@novamd.de](mailto:bestellung@novamd.de) · +49 (0) 861 166 17 27

Text: Andrea Schütze  
Illustratorin: Joëlle Tourlonias

Druck: FINIDR, s.r.o. · Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín

ANDREA SCHÜTZE · JOËLLE TOURLONIAS

# FRAU SCHNECKE SUCHT EIN NEUES HAUS





Als es Frühjahr wurde, schaute Frau Schnecke an sich hinauf und dachte, dass es höchste Zeit für ein neues Haus sei. Das alte Ding auf ihrem Rücken war ausgeleiert und die Farben völlig verwaschen. Sie sagte zu ihrem Mann: „Schatz, warte nicht mit dem Abendessen auf mich. Ich gehe mir ein neues Haus kaufen.“ Dann machte sich auf den Weg.



Nach 68 Tagen erreichte sie die Stadt. Am 69. Tag stand sie vor dem Schneckenhaus-Fachgeschäft und betrachtete staunend das Schaufenster. „Oh, welch riesige Auswahl“, sagte Frau Schnecke voller Vorfreude und begann, die Stufen hinaufzukriechen. Am 70. Tag betrat Frau Schnecke den Laden.



OFFEN

SCHNECKENH



243



„Guten Tag, Sie wünschen?“, begrüßte die Verkäuferin sie.

„Ich hätte gerne ein neues Haus“, antwortete Frau Schnecke.

„Es sollte zu mir passen und ein bisschen besonders sein.“

„Dann sind Sie hier genau richtig“, meinte die Verkäuferin und nahm ein Hochhaus vom Bügel.

„Huch, ist das aber hoch!“, sagte Frau Schnecke erschrocken.

„Damit bleibe ich ja überall hängen. Und das ganze Grau ... Ich glaube, mir gefallen farbenfrohere Häuser besser.“

„Aber gerne“, sagte die Verkäuferin und nahm ein kleineres Haus heraus.



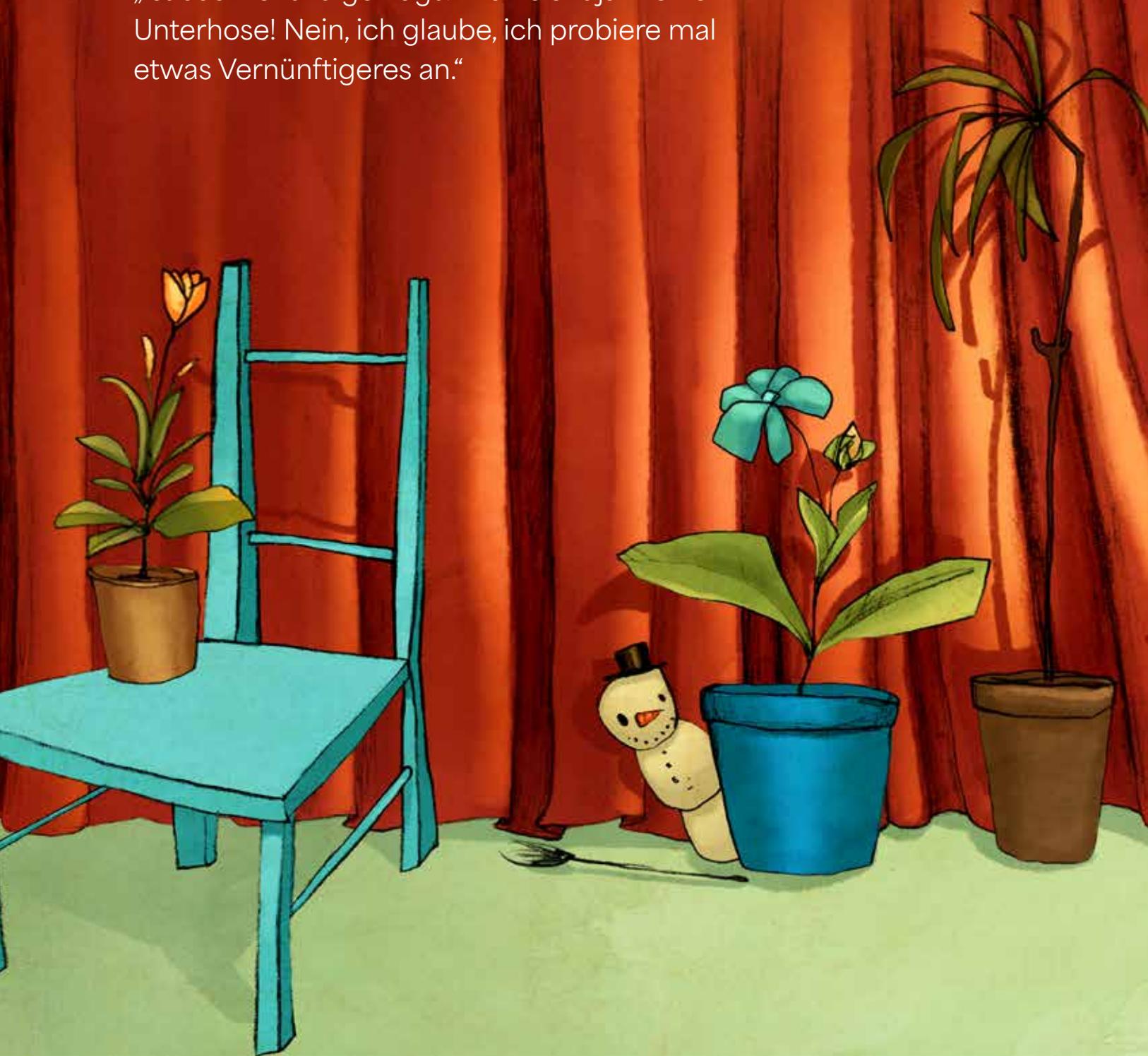
Es hatte eine Rutsche, gestreifte Fensterläden und war kunterbunt angemalt. „Wie wäre es mit einem Kindergarten?“, fragte sie. Frau Schnecke schlüpfte hinein und betrachtete sich von allen Seiten.



„Hach“, sagte sie, „was für ein hübsches Muster. Aber vielleicht doch ein wenig zu wirr. Haben Sie auch ein unauffälligeres Modell?“

„Selbstverständlich“, antwortete die Verkäuferin und nahm vorsichtig ein gläsernes Gewächshaus vom Ständer. „Dieses Modell ist besonders luftig, da fällt es kaum auf, dass man überhaupt ein Haus anhat“, meinte die Verkäuferin, während Frau Schnecke hineinstieg.

„Ups“, sagte Frau Schnecke und zog verschämt den Vorhang der Umkleidekabine vor das Glashaus, „ist das nicht zu gewagt? Man sieht ja meine Unterhose! Nein, ich glaube, ich probiere mal etwas Vernünftigeres an.“







Die Verkäuferin nahm eine Kirche vom Bügel.

„Oh“, hauchte Frau Schnecke und drehte sich bewundernd vor dem Spiegel.

„Diese Kirche steht Ihnen wirklich fantastisch“, säuselte die Verkäuferin.

Doch plötzlich begannen die Kirchturmglocken zu läuten und Frau Schnecke bekam einen mächtigen Schreck.

„Um Himmels willen“, rief sie, „das ist zu laut. Wissen Sie was, ich brauche sowieso was Bequemeres.“





„Damit kann ich dienen.“ Die Verkäuferin half Frau Schnecke, sich einen hölzernen Kasten überzuziehen.

Frau Schnecke nickte angetan. Doch mit einem Mal begann sie fürchterlich zu schwitzen. „Sagen Sie mal, hält dieses Haus immer so warm?“, fragte sie und fächerte sich Luft zu.

„Natürlich“, sagte die Verkäuferin, „das ist eine Sauna.“

Frau Schnecke tropfte der Schweiß von der Stirn und sie japste: „Aber doch nicht jetzt im Sommer! Haben Sie auch was Kühleres?“





„Sicher“, sagte die Verkäuferin eifrig. „Die meisten Kundinnen kaufen die Sauna zusammen mit diesem Haus hier.“

Sie nestelte den Kleiderbügel aus einer weißen, glitzernden Halbkugel und half Frau Schnecke beim Anziehen.

„Ah, das tut gut“, seufzte Frau Schnecke erleichtert.

„Das ist ein Iglu“, erklärte die Verkäuferin.

Nach einer Weile begann Frau Schnecke zu schlucken.

„Ab-ab-aber“, bibberte sie, „ich fi-fi-findest, mir steht die Fo-fo-form nicht so gut.“





Die Verkäuferin reichte Frau Schnecke ein weißes Haus mit dunklen Streifen. „Wie fänden sie das? Das ist ein Fachwerkhaus“, erklärte die Verkäuferin. „Die gibt es nicht überall, Sie sollten dieses unbedingt anprobieren!“, drängte sie.

„Kommt nicht infrage“, sagte Frau Schnecke entschlossen, „dazu passt keiner von meinen Pullovern.“







Als nächstes kam die Verkäuferin mit einem Campingzelt. Frau Schnecke kämpfte mit den Zeltstangen und der flatternden Plane. „Also ich weiß nicht“, sagte sie zögernd. „Ich brauche morgens bestimmt Ewigkeiten zum Anziehen. Und so schön wie jetzt, krieg ich es auch nicht hin. Haben Sie möglicherweise etwas weniger Kompliziertes?“